

Thomas Mann als Tagebuchschreiber

Türkân Soman ÇELİK*

Özet

Bu çalışma dünya edebiyatında Alman yazını temsil edecek olgunlukta eserler vermiş olan ünlü yazar Thomas Mann'ın otantik günceleri üzerinde yoğunlaşacaktır. Yazar çocukluk ve ilk gençlik çağlarından, ölümünden üç hafta öncesine kadar uzanan bir zaman dilimi içerisinde büyük bir titizlik ve disiplinle günceler tutmuştur.

Thomas Mann okuyucusuna -romanlar, hikâyeler ve mektuplar dışında- 10 cildi bulan günceler bırakmıştır. Çocukluk ve gençlik yıllarını içeren güncelerini -1918-1921 yılları arasında tutulmuş olanlar hariç- 1945 yılında Pacific Palisades'deki evinde sobaya atmış ve tümünü yakmıştır. Dokuz cilt halinde toplanmış olan ve yazarın hayatına ayna tutan bu günceler, yazarın 1933 yılında Arizona'daki ilk sürgün günlerinden 1955'teki ölümüne kadar tutmuş olduğu güncelerdir.

Güncelerin yayımlanabilmesi için Thomas Mann iki şart koymuştur:

- Günceler ölümünden ancak 20 yıl sonra kolilerden çıkartılacak ve yayımlanacaktır.
- Oğlu, Golo Mann, hiçbir şekilde günceleri okumayacaktır.

Anahtar Sözcükler: Thomas Mann, günce, otantik günce (içe dönük günce).

Abstract

In this study we focused on the authentic literary works of Thomas Mann, a famous author whose works represented German literature on the world literature stage. The diaries which he kept from his early childhood and teenage years up until 3 weeks before his death were prepared with utmost care and discipline.

In addition to novels, stories and letters, Thomas Mann wrote approximately 10 volumes of diaries. In 1945 he threw his diaries about his childhood and teenage periods, apart from those of the period between 1918 and 1921, into stove of his house in Pacific Palisades and burnt them. The 9 volumes compilation which reflects his life is that about

* Promotions Studentin an der Abteilung für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft der Philosophischen Fakultät der Freien Universität Berlin.

his life in exile in Arizona starting in 1933 until his death in 1955. Thomas Mann had two conditions for the publication of his diaries:

- Only 20 years after his death were they to be taken out of packages and published.
- Golo Mann, his son, will never read them in any way.

Key Words: Thomas Mann, diary, authentic diary (inner turmoils)

In diesem Aufsatz wird Thomas Mann, der sein Leben lang nicht nur *Romane, Erzählungen, Essays, Briefe und Notizbücher*, sondern auch *Tagebücher* geschrieben hat, mit seinen *authentischen Tagebüchern* den Lesern näher gebracht, die er nicht zur Veröffentlichung schrieb, jedoch nur für sich selbst als "Monologe, ohne Zuhörer und Leser".

I. THOMAS MANN

Thomas Mann schrieb als neunzehn-jähriger sein erstes Werk, die Erzählung »*Gefallen*«(1894). Mit dieser Erzählung wurde er als Schriftsteller bekannt und sein Erfolg begleitete ihn bis zu seinem Tod. Mit fünfundzwanzig Jahren schrieb er seinen ersten Roman *Buddenbrooks* (1900), mit dem er im Jahr 1929 den Nobelpreis erhielt; mit siebenunddreißig Jahren seine Novelle *Der Tod in Venedig* (1912); mit fünfzig Jahren den Roman *Zauberberg* (1924); mit sechzig Jahren den Roman *Joseph und seine Brüder* (1943); mit siebzig Jahren den Roman *Doktor Faustus* (1947) und mit achtundsiebzig Jahren seine letzte Erzählung *Betrogene* (1953).

"Ich kann von Glück sagen, dass ich doch mit 25, mit 50, mit 60 und 70 Jahren, mit »*Buddenbrooks*«, »*Zauberberg*«, »*Joseph*« und »*Faustus*« etwas wie einen kleinen Vollbringer abgeben konnte." (Tagebücher 1953-1955, S.241)

Wie schon erwähnt wurde, schrieb Thomas Mann sein Leben lang Romane, Erzählungen, Essays, Briefe, Notizbücher und Tagebücher. Schon in den Jahren der Weimarer Republik war er „ein König“ im Bereich der Literatur (vgl. näheres Reich-Ranicki 1988, S.33). In der Zeit des Dritten Reiches durfte er zur höchsten Repräsentanz aufsteigen, die je einem deutschen Schriftsteller außer Goethe und sehr wenigen zugefallen waren. Beim Schreiben soll er sehr diszipliniert gewesen sein, seine Disziplin formulierte seine Frau Katia Mann in ihrem Buch folgendermaßen:

"Sein Tageslauf war sehr diszipliniert, einfach und verlief immer gleich. Von neun bis zwölf Uhr ungefähr schrieb er, [...] las und machte die Vorarbeiten, die Lektüre für seine eigene Produktion und erledigte, was er die »Forderung des Tages« nannte." (K. Mann 1976, S.94)

II. THOMAS MANN'S TAGEBÜCHER

Thomas Mann war während seines ganzen Lebens, von der Lübecker Gymnasiastenzzeit bis drei Wochen vor seinem Tode, ein großer Tagebuchschreiber. Er versuchte durch seine Tagebuchaufzeichnungen über die inneren und äußeren Umstände, wenn auch nicht täglich, so doch zumindest in freilich unregelmäßigen Abständen, zu begleiten und sich zu vergewissern. Sie sind stichwortartig, additiv und gewöhnlich in chronologischer Reihenfolge geschrieben.

Die Tagebuchaufzeichnungen waren, wie Thomas Mann selbst sagte, dazu bestimmt, den "fliegenden Tag festzuhalten" (Tagebücher 1933-34, S.319). Die Aufzeichnungen wurden meistens spät abends, im hohen Alter zu Beginn des neuen Tages durchgeführt.

Er führte sein Leben lang Tagebuch; von diesen Tagebüchern, soweit sie erhalten sind und er uns hinterlassen hat, sind zehn Bände, die bisher erschienen sind. Es waren vier Pakete; vierunddreißig Tagebuchhefte, die mit insgesamt mehr als sechstausend beschriebene Seiten enthielten. Sie wurden später von Peter de Mendelssohn und von Inge Jenz überarbeitet und in zehn Bände zusammengefasst.

Die Tagebücher seiner Jugendjahre vernichtete er erst im Jahr 1896 in München. Was diesen Tagebüchern widerfuhr, wissen wir heute ganz genau. Am 17. Februar 1896 schrieb Thomas Mann an Grautoff:

"Übrigens: Ich habe es dieser Tage bei mir ganz besonders warm. Ich verbrenne nämlich meine sämtlichen Tagebücher!" (Thomas Mann 1975, Briefe 1894-1901, hrsg. Mendelssohn, S. 70).

Die Tagebuchaufzeichnungen der nachfolgenden Jahrzehnte bis zum Frühjahr 1933, als er Deutschland verließ, warf er am 21. Mai 1945 in Pacific Palisades ins Feuer, sie wären um einen Stapel von fünfzig dicken Wachstumheften. Er schrieb in seinem Tagebuch:

"... alte Tagebücher vernichtet in Ausführung eines längst gehegten Vorsatzes. Verbrennung im Ofen draußen." (Tagebücher 1944-46, S.208)

Die Tagebücher aus den letzten zweiundzwanzig Lebensjahren, die vom 15. März 1933 bis zum 31. Dezember 1950, bewahrte Thomas Mann alle auf. Diese Tagebücher wurden seinerseits im Jahr 1952, in drei Pakete verpackt und mit Bindfäden verschnürt. Sie wurden nach seinem Tod, dem *Thomas Mann-Archiv* an der *Erzgenössischen Technischen Hochschule* in Zürich, übergeben. Das vierte Paket mit den Tagebuchaufzeichnungen der Jahre 1951-1955 wurde von seiner Tochter Erika Mann nach dem Tod ihres Vaters zusammen gebunden und ebenfalls versiegelt.

III. DIE KURZE ZUSAMMENFASSUNG DER AUFBEWAHRTEN TAGEBÜCHERN

III.1. Das Tagebuch vom 11.September 1918 bis zum 21.Dezember 1921

Nur die Tagebücher blieben zurück, die vom 11.September 1918 bis zum 01.Dezember 1921 aufgeführt worden waren. Warum Thomas Mann diese vier Tagebuchhefte aussortierte und aufhob und sie nicht wie die übrigen vernichtete?

Er dürfte diese Tagebuchhefte wohl behalten haben, weil sie von der Zeit des *Kriegsendes*, der *deutschen Novemberrevolution*, der *Gründung Republik von Weimar*, der *Münchener Räterepublik*, alles Ereignisse, die Thomas Mann besonders intensiv miterlebte, die er mit leidenschaftlicher Anteilnahme verfolgte und im Tagebuch kommentierte. Die vier Tagebuchhefte sollten ihm immer das Panorama des Ende des I. Weltkrieges von Deutschland sein:

“Es machte mir Eindruck, in der Täg. Rundschau zu lesen, dass am 30.September.1918 das deutsche Reich seine monarchische Verfassung gegen die parlamentarisch – demokratische eingetauscht hat. [...] Die Katastrophe und Weltniederlage dieser Geistesrichtung und Sympathie ist da. Es ist auch die meine.” (Tagebücher 1918-1921, S.22-23)

III.2. Das Tagebuch vom 15.März 1933 bis zum 31.Dezember 1934

Die Tagebücher von Thomas Mann setzten erst wieder 1933 in *Arosa* ein. Im Alter von achtundfünfzig Jahren fing er an alles ausführlich zu notieren und viele tausend Seiten füllende Aufzeichnungen zu schreiben. Es waren die Tagebuchaufzeichnungen der Exiljahre. Da das Jahr 1933 der Beginn des “Außenbleibens” von Thomas Mann und seiner Familie war. Das Exil fiel Thomas Mann sehr schwer. Die schwerste Zeit in seinem Leben, deren Ereignisse im Gedächtnis der Zeitgenossen noch lebendig waren, waren die Exiljahre. Diese verheimlicht das Tagebuch der ersten Exiljahre, vom 15.März 1933 bis 31.Dezember 1934, nicht:

“Diese Tagebuchaufzeichnungen, wieder aufgenommen in Arosa, in Tagen der Krankheit durch seelische Erregung und durch den Verlust der gewohnten Lebensbasis, waren mir ein Trost und eine Hülfe seither, und gewiss werde ich sie fortführen. Ich liebe es, den fliegenden Tag nach seinem geistigen Leben und Inhalt fest zu halten, weniger zur Erinnerung und zum Wiederlesen als im Sinn der Rechenschaft, Rekapitulation, Bewussthaltung und bindenden Überwachung.” (Tagebücher 1933-34, S.319)

Thomas Mann schrieb über sein körperliches Unwohlsein, über sein störrisches und regelmäßiges Heimweh, über Deutschland und die Deutschen, über chronische

Schlaflosigkeit, innere und äußere Störungen aller Art, über die Einsamkeit, Zweifel und Niedergeschlagenheit und über die Unlust und Unruhe während seiner Exiljahre. Ohne die Tagebuchaufzeichnungen wäre es für ihn viel schwerer gewesen, zu leben. Die Aufzeichnungen dienten zum Trost gegenüber des Unglücks und der Einsamkeit.

III.3. Das Tagebuch vom 01.Januar 1935 bis zum 31.Dezember 1936

Die in diesem Band vorgelegten Tagebuchaufzeichnungen Thomas Manns aus den Jahren 1935-1936 schlossen unmittelbar an die bereits veröffentlichten Jahre 1933-1934 an, und bildeten mit ihnen zusammen das lückenlose Ganze eines eindeutig und sinnfällig umrissenen Abschnittes im Leben ihres Verfassers: vom aufgezwungenen, unfreiwilligen Beginn des Exils im Februar 1933 bis zum freiwilligen Verzicht auf die deutsche Staatsbürgerschaft und zur selbstgewählten endgültigen Trennung vom nationalsozialistischen Deutschland im Dezember 1936.

“Ob ich noch deutscher Staatsbürger und die »Ausbürgerung« noch möglich sei.”
(Tagebücher 1935-1936, S.402)

Man kann sagen, dass er in den ersten beiden Exiljahren auf verzweifelter Suche nach sich selbst war und er am Ende des vierten Jahres der Verbannung zu sich selbst zurückgefunden hat, und damit zum Weltbegriff der Humanität wurde, der er sich zugehörig wusste.

Diese zweiten zwei Jahre waren, sowohl äußerlich als auch innerlich genauso schwer wie die ersten. In der Zeit fand die zweite Reise nach den Vereinigten Staaten und die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Harvard statt; unter anderem ereigneten sich auch drei Vortragsreisen nach Wien, Prag und Budapest, zwei Aufenthalte in Südfrankreich, der in der ganzen Welt gefeierte sechzigste Geburtstag, der Erwerb der tschechoslowakischen Staatsbürgerschaft und die Aberkennung der deutschen Staat.

III.4. Das Tagebuch vom 01.Januar 1937 bis zum 31.Dezember 1939

Die Tagebuchaufzeichnungen aus diesen drei Jahren bezeichnen den Beginn eines völlig neuen Abschnittes in seinem Leben und Schaffen. Beispielsweise sein Roman *Lotte in Weimar* wurde im Oktober 1939 in Princeton beendet. Princeton war der neue Ort für eine neue Lebensform in den Vereinigten Staaten für ihn und seine Frau Katia Mann. Somit gingen die in der Schweiz verbrachten Jahre des europäischen Exils zu Ende: “Schweiz?, Hausbau? Europa überhaupt?” (vgl. näheres Tagebücher 1937-1939, S.302).

Im Jahr 1939 heirateten die drei jüngsten Kinder, Monika, Elisabeth und Michael. Thomas Mann unternahm im Sommer noch eine große Europareise, die letzte auf viele Jahre hinaus.

III.5. Das Tagebuch vom 01.Januar 1940 bis zum 31.Dezember 1943

In diesem Band wird manch Verhängnisvolles festgehalten, das gewiss viel Ehrenvolles mit unermüdlicher Sorgfalt verfasst wurde. Die Blätter des Tagebuchbandes wurden zur Chronik des Krieges. Thomas Mann setzte sich mit dem Nationalsozialismus auseinander und hielt seine Rundfunkansprachen *Deutsche Hörer*. In dieser Zeit kommen die drei ersten Enkelkinder zur Welt. An Erfolg, Ruhm und Ehrungen mangelte es in diesen vier Jahren nicht. Die Beendigung seiner Arbeit an *Joseph und seine Brüder* fand statt, der grosse Altersroman *Doktor Faustus* wurde konzipiert und begann sich zu entfalten. In Pacific Palisades liess er sich das eigene Haus bauen. Trotz des neuen Hauses in den Vereinigten Staaten plagte ihn sein Heimweh nach der Schweiz, Zürich. Dies nahm er wie folgt zur Feder:

“Oft sage ich, dass ich wieder in der Schweiz leben möchte. Das Eigentliche ist, dass ich dort sterben möchte und nicht hier.” (Tagebücher 1940-1943, S.290)

III.6. Das Tagebuch vom 01.Januar 1944 bis zum 01.April 1946

Nach dem Tod von Peter de Mendelssohn übernahm Inge Jens die Herausgabe der Tagebücher von Thomas Mann. Am 23.Juni erhält Thomas Mann die amerikanische Staatsbürgerschaft, trotz des Schwerfallen der Exiljahre, entschloss er sich in den Vereinigten Staaten weiter zu leben. Die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki am 6. und 9.August.1944 und der Tod von Gerhart Hauptmann am 6.Juni erschütterten Thomas Mann sehr.

Als einzige Hoffnung und Zuversicht rang Thomas Mann um den “Musikerroman” *Doktor Faustus*, den “deutschen Roman”, der ihm selbst als Vermächtnis galt. Der Leser konnte das Entstehen dieses Werkes Schritt für Schritt in diesem Band verfolgen.

III.7. Das Tagebuch vom 28.Mai 1946 bis zum 31.Dezember 1948

Dieses Band fing mit dem Satz “Gestern vormittag hier mit Erika wieder eingetroffen” (vgl. näheres Tagebücher 1946-1948, S.3), der am 28.Mai 1946 durchgeführt wurde. Vom 01.April 1946 bis zum 28.Mai 1946, insgesamt zwei Monate lang, musste Thomas Mann wegen einer gefährlichen Krankheit eine Pause machen. Zum ersten Mal seit mehr als einem Vierteljahrhundert musste sich der Autor dem Frontdienst knapper Fixierung des Tagesgeschehens entziehen. Mitte April – 28.Mai musste er in Chicago eine Lungenoperation überstehen.

Diese Eintragungen waren besonders über sein “neues Leben” nach der Operation; seine Gefühle und Freude über die bestandene Operation.¹

“Als ich nachmittags um ½ 6 in meinem Bett aus dem Schlaf erwachte, erschien mir das Ganze, das Geschehen dieser letzten 6 Wochen wie ein Traum.” (Tagebücher 1946-1948, S.3)

“Ich war glücklich, [...] in den eigenen Lebensrahmen wieder eingekehrt und mit meinen Büchern, allem gewohnten Bedarf eines tätig strebenden Lebens wieder vereinigt zu sein.” (Harpprecht 1995, S.1565)

III.8. Das Tagebuch vom 01.Januar 1949 bis zum 31.Dezember 1950

Die Eintragungen dieses Bandes wurden besonders über dem Thema “Tod” gewidmet. Im Jahr 1949 verlor Thomas Mann seinen Bruder Victor Mann. Kurz darauf ereignete sich der Freitod seines Sohnes Klaus Mann und ein Jahr darauf der Tod von Heinrich Mann, den er eigentlich immer sehr geliebt hatte. Die Maxime eines berühmten Schriftstellers, dessen Skepsis mit seinem Alter von Tag zu Tag immer mehr zunahm, wurde von seiner Seite aus sehr ausführlich in den Tagebuchaufzeichnungen aufgeführt:

“Wieviel gestorben und verdorben, auf mich lag viel Segen und Leiden; Weltruhm, Mühe, Pein. [...] Alles sehr wunderlich, das Leben. Wie tief oft die Müdigkeit!” (Tagebücher 1949-1950, S.194)

Der Vortrag *Ansprache im Goethejahr 1949* von Thomas Mann fand in Frankfurt statt. Seine Rückreise nach Europa nach vielen Jahren, wie er auch in seine Tagebuchaufzeichnungen schrieb, hatte die Beziehung mit Europa wieder aufgebaut. Daraufhin machte er noch die Ansprache in Weimar und bekam das Ehrenbürgerrecht der Stadt Weimar.

III.9. Das Tagebuch vom 01.Januar 1951 bis zum 31.Dezember 1952

Dieser Band dokumentiert lückenlos die letzten 18 Monate von Thomas Mann; sein amerikanisches Exil und die Übersiedlung nach Europa. Die Überlegungen von Thomas Mann, die um den “Gedanken einer wiederholten Emigration” kreisten, ähnelten der Zeit von 1933. Die endgültige Trennung von Amerika bereitete Thomas Mann trotzdem Sorge und Bange, obwohl er dafür schon längst bereit war. Das Wiedertreffen von ihm und seiner Frau mit der Schweiz und der Stadt Zürich fand im September 1952 statt.

¹ Die Gefühle wird er im 1953 in seiner letzten Erzählung *Die Betrogene* zusammenfassen

Wie auch die Aufzeichnungen in diesem Band zeigten, wurde Thomas Mann alt, aber um dies zu begreifen, musste er wieder in Europa, in der Nähe des eigenen Landes sein. Nach Monaten und Jahren kamen die ersten Zweifel und die Müdigkeit, die Thomas Mann nicht zugeben wollte. Später gab es weitere Anhaltspunkte wie Sorge, Unruhe und körperliche Erkrankungen, die ihm umringten.

“Ein neuer Wagen, Fiat, ist gekauft. Frage mich immer, ob meine Ablegenheit, Lebensmüdigkeit, eigentliche Hoffnungslosigkeit all den Aufwand von Mühe für die Neuinstallation noch lohnen.” (Tagebücher 1951-1952, S.314)

III.10. Das Tagebuch vom 01.Januar 1953 bis zum 22.Juni 1955

Die Eintragungen sind, wie gewöhnlich, stichwortartig, additiv und in chronologischer Reihenfolge geschrieben, aber nur mit einem Unterschied, nicht so ausführlich wie früher. Es wurden auch einige Tage ausgelassen, die später kurz zusammengefasst worden waren.

Dieser Band macht sehr deutlich, wie Thomas Mann in den letzten Jahren bewusst den Kontakt mit der Vergangenheit suchte. Er suchte seinen alten Fleiß, seine alten Wohnungen, in denen er fleißig arbeiten konnte. Zum Beispiel das Haus, das Klima und die Sofaecke zum Schreiben in Pacific Palisades. Im wirklichen Sinne fehlte es bei ihm an Lust zum Ehrgeiz. Andererseits begeisterte er sich für die Bearbeitungen von Romanen, die er schon geschrieben hatte.

“Bis zum 80. Geburtstag, vor ihm, müsste der »Krull« fertig sein. Ist das denkbar. Wollte sich wenigstens der Plan einer Luther-Novelle entwickeln und Gestalt annehmen. Schrecklich zu denken, dass ich meine Produktionskraft überlebe, da bin und nichts mehr zustande bringe.” (Tagebücher 1953-1955, S.74)

Der Zeitraum dieses Bandes beinhaltet auch die Beendigung der zehn Monate zuvor in Pacific Palisades, begonnenen Novelle *Die Betrogene* (1953); sowie, am 26.Dezember 1953, den vorläufigen Abschluss der *Krull-Memoiren* (1954), Arbeit am Versuch über *Schiller* (1954) und Beginn der Arbeit an einem Schauspiel *Luthers Hochzeit* (1955), der unvollendet blieb.

Er feierte seine “Goldene Hochzeit” mit Katia Mann am 11.Februar 1955 und seinen achtzigsten Geburtstag am 06.Juni 1955.

1955 ahnte er seinen baldigen Abgang. Er fragte sich oft: “Bin ich wirklich am Ende” (vgl. näheres Tagebücher 1953-1955, S.96). Er hatte Sehnsucht nach seinen verstorbenen Familienangehörigen und seinen Freunden. Thomas Mann bezeichnete sich als “Überlebender” und als “Nachlebenführer”. Die Situation störte ihn, weil fast keiner mehr lebte, den er die Frage “weißt du noch?” stellen konnte.

“Alt sind wir geworden- was mich betrifft ganz unerwartet alt. Wie weit liegen Kindheit und Jugend zurück [...]. Alles oder fast alles ist weggestorben, denn lange leben heißt viele überleben, und beinahe allein ist man aus der Jugendzeit übrig geblieben, ein entlaubter Stamm. So gut wie niemand ist noch da, mit dem zusammen man sich an des Frühe und Früheste erinnern, das »Weißt du noch« tauschen könnte.” (Thomas Mann 1965, Briefe III, hrsg. Erika Mann, S.386)

IV. DIE AUTHENTISCHEN EIGENSCHAFTEN VON THOMAS MANN'S TAGEBÜCHERN

Obwohl Thomas Mann am Anfang der Meinung war, alle erhaltenen Tagebuchaufzeichnungen wie die vorigen zu vernichten, und diese sogar in späteren Jahren als “nutzlose Zeitverschwendung” bezeichnete, entschloss er sich sie in späteren Jahren weiter zu führen. Die Welt sollte ihn durch seine Tagebücher kennenlernen, aber erst wenn er diese Welt verlassen hatte. Das war sein letzter Wille, und er hatte ihn so in seinem Tagebuch ausgesprochen:

“Warum schreibe ich dies alles? Um es noch rechtzeitig vor meinem Tode zu vernichten?, oder wünsche ich, dass die Welt mich kenne?” (Tagebücher 1949-1950, S.350).

Der “alte” Thomas Mann wollte, dass die Welt ihn kennen sollte, und daher sprach er seinen letzten Willen unter zwei Bedingungen aus:

- 1- Die Veröffentlichung der Tagebücher erst 20 Jahre nach meinem Tod.
- 2- Mein Sohn Golo soll sie auf keinen Fall lesen.

“Liess in drei Paketen die Tagebücher von 1933-1951 verpacken und verkleben, die auf die Bank kommen sollen. Werde sie [...] versiegeln und darauf schreiben: <Daily notes from 1933-1951, without literary value, but not to be opened by anybody before 20 years after my death” (Tagebücher 1951-1952, S.223).

“Regelmässig geführte Tagebücher existieren erst seit 1933. Die sind versiegelt und aufgehoben” (Thomas Mann 1965, Briefe III, hrsg. Erika Mann, S.326).

Nach seinem Tod wurden die letzten beiden Tagebücher von Erika Mann zusammengebunden, ebenfalls versiegelt und als viertes Paket dem *Thomas Mann-Archiv* an der Erzgenössischen Technischen Hochschule in Zürich zur Aufbewahrung übergeben. Auf diesem Paket schrieb auch Erika Mann gemäß dem Willen von ihrem Vater:

“Tagebücher privat –nicht von literarischem Wert. Erst nach dem 12.August 1975 zu öffnen-” (Tagebücher 1951-1952, S.226).

Thomas Manns Tagebücher sind auch das “minutiöse Registrieren”, von äußerlichen Details des Alltags und privater Befindlichkeiten über die Wahrheit und Wirklichkeit, sogar auch manchmal über die radikale Introspektionen. Die Tagebuchaufzeichnungen von Thomas Mann kann man auf keinen Fall mit den künstlerischen Schaffensprozessen der literarischen Tagebücher vergleichen. Denn:

Die literarischen Tagebücher wollen den Leser wissen lassen, was und wie der Autor denkt. Sie berichten meist von Kritiken über irgend etwas und irgend jemanden oder wie etwas zustande gekommen ist. Sie geben mit Gedanken und Materialien zu geplanten Arbeiten wichtige Aufschlüsse über künstlerische Schaffensprozesse. Sie weisen auf die eigene literarische Produktion, indem sie z.B. die Planung neuer Werke, die Auseinandersetzung mit Stoffen, die zur Bearbeitung reizen, Bemerkungen zu verschiedenen Phasen der Ausarbeitung vorstellen. Diese Tagebücher sind meist in der Form eines Essays, weil sie über die Entwicklung eines Werkes berichten.

Warum veröffentlichte er alle seine Schriften während er lebte, aber erlaubte die Veröffentlichung der Tagebücher erst 20 Jahre nach seinem Tod? Außerdem durfte der Sohn Golo Mann sie niemals lesen. Er sagte zu seinem Sohn: “Ich erwarte, dass Du nichts von diesen Dingen lesen wirst” (Koopmann 1990, S.722). Diese Bedingung war ihm sehr wichtig.

Beispielsweise die Notizbücher, die nebenher geführt worden waren, vernichtete Thomas Mann nicht. Er bewahrte sie bis zu seinem Lebensende auf und verfügte auch keine Sperrfrist über sie. Es waren insgesamt vierzehn Notizbücher. Das früheste wurde 1893 begonnen, als Thomas Mann noch in Lübeck zur Schule ging, das letzte stammt aus der Zeit nach dem I. Weltkrieg.

In welchem Verhältnis standen die Notizbücher zu den gleichzeitig geführten Tagebuchaufzeichnungen, die unversiegelt in seiner Schreibtischschublade liegen gelassen worden waren?

Der Inhalt dieser Notizbücher ist keineswegs so “privat” wie der Inhalt der Tagebuchaufzeichnungen. Sie sollen ein “buntes Durcheinander” gewesen sein. Zum größten Teil bezogen sich die Eintragungen auf das Werk und sind Vorarbeiten, Notizen, Einfälle, Motive, Beobachtungen und Gedankengänge für geplante oder in Arbeit befindliche Werke.

Während seine Tagebuchaufzeichnungen auf seine subjektiven Äußerungen, die authentischen Fixierungen waren und auch als Rechenschaft dienten, waren seine Notizbücher auf seine Werke bezogen. Es ist offensichtlich, dass sie nicht demselben Zweck dienten und nicht die gleiche Funktion erfüllten. Sonst hätte Thomas Mann nicht die Tagebücher vernichtet, beziehungsweise sie bis zwanzig Jahre nach seinem Tod zurückgehalten und die Notizbücher unversiegelt und ohne Vermerk in seinem Schreibtisch liegen gelassen.

Was hätte Thomas Mann und seine Ehre zerstört, wenn er während seines Lebens die aufgeführten Tagebücher veröffentlicht hätte? Meiner Meinung nach: Vieles! Wie wir auch wissen, wollte er sein Leben lang als gutes Beispiel vorangehen. Als der Schriftsteller ein junger Mann war, schrieb er seinem Bruder Heinrich Mann im Jahr 1904 einen Brief: “Ich habe im Grunde ein gewisses fürstliches Talent zum Repräsentieren [...]” (Thomas Mann 1962, Briefe I, hrsg. Erika Mann, S.45).

Was hier in dem Brief als Befund formuliert wurde, verriet seinen Wunsch nach der Sehnsucht seiner Kindheit. Der Ruhm beeinflusste sein ganzes Wesen. Er wollte nicht leben ohne zu “repräsentieren”. Er brauchte dazu nur das “Fürstliche”. Sein Traum ging in Erfüllung, schon am Anfang des 20. Jahrhunderts trat seine Berühmtheit in Erscheinung. Vor dem I. Weltkrieg konnte Thomas Mann in München fürstlich leben. In den Jahren der Weimarer Republik soll er im Bereich der Literatur “ein König” gewesen sein (vgl. näheres Reich Ranicki 1988, S.33). Er fand seine weltweite Repräsentanz und bezeichnete diese auch als “kurios”:

“Haufen von Geburtstagsbriefen, noch uneröffnet, voll tiefer Ehrerbietung und Dankbarkeit. Es ist kurios: Ich glaube kaum, dass seit Goethes alten Tagen an einen Dichter so geschrieben worden ist. Dies seltsame Leben” (Tagebücher 1953-1955, S.71).

Jetzt die Frage: Wie konnte er seinen Namen, seinen Ruhm, sein fürstliches Leben durch seinen Schwächen in Gefahr bringen? Er wollte das nicht und hatte auch Angst davor. Beispielsweise war er ein Homosexueller, war in Wirklichkeit ein unglücklicher, unzufriedener und einsamer Mensch, der dies besonders in den letzten Jahren in seinen Tagebuchaufzeichnungen nur mit sich selbst teilte. Er hatte eine leidende Schlaflosigkeit, ein körperliches Unwohlsein, er hatte Todesangst... Worüber er auch schrieb, er beschäftigte sich immer mit sich selbst.

Mit seiner Entscheidung, mussten alle Tagebuchaufzeichnungen abwarten bis alles vorbei war. Seine authentischen Tagebücher sollten nach seinem Wunsch erst 20 Jahre später veröffentlicht werden. Erst dann konnten “heitere Entdeckungen” von Thomas Mann ans Licht gebracht werden.

“Es kenne mich die Welt, aber erst wenn alles tot ist. Heitere Entdeckungen dann” (Tagebücher 1949-1950, S.139).

V. SCHLUSSFOLGERUNG

Thomas Mann lebte 80 Jahre lang, und diese Jahren umfassten den I. und den II. Weltkrieg. Diese Zeit konnte man auch “Finsternis, Katastrophe und Barbarei” nennen. Während der Weltkriege mussten sehr viele Menschen sterben, oder sie wurden wegen des Elends krank.

Thomas Mann, als zeitgenössischer Mensch, blieb nur, das Panorama der Welt mit seiner besonderen Kunstauffassung, mit seinen *Romanen*, *Erzählungen*, *Novellen*, *Essays* und seinen *Briefen* wiederzugeben. Seine *Tagebücher*, die er eigentlich “nicht zum literarischen Wert zählt”, sind im persönlichen Sinne wertvoll.

Mit seinen Tagebuchaufzeichnungen beschrieb er Schritt für Schritt seine eigenen, inneren Verwandlungen. Die Aufzeichnungen von Thomas Mann, mit anderem Namen “die authentischen Fixierungen”, dienten sowohl seinen subjektiven Äußerungen als auch der Rechenschaft gegenüber sich selbst. Daher wollte er sie nur mit sich selbst teilen.

Sie sollten als “Monologe ohne Zuhörer und Leser” bestehen. Er wollte mit seinen authentischen Tagebuchaufzeichnungen “niemandem gefallen und niemanden beeindrucken”.

In dem vorliegenden Aufsatz wurde versucht, den Lesern, die Lücken von den authentischen Tagebüchern des Thomas Manns zu füllen und ihre letzten Geheimnisse preiszugeben.

LITERATURVERZEICHNIS

Mann, Thomas (1962). *Thomas Mann Briefe I / 1889-1936*, (hrsg. von Erika Mann), S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main.

Mann, Thomas (1963). *Thomas Mann Briefe II / 1937-1947*, (hrsg. von Erika Mann), S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main.

Mann, Thomas (1965). *Thomas Mann Briefe III / 1948-1955*, (hrsg. von Erika Mann), S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main.

Mann, Thomas (1975). *Thomas Mann Briefe an Otto Grautoff 1894-1901 und Ida Boy-Ed 1903-1928*, (hrsg. von Peter de Mendelssohn), Fischer Verlag, Frankfurt am M.

Mann, Thomas (1979). *Tagebücher 1918-1921*, (hrsg. von Peter de Mendelssohn), Fischer Verlag, Frankfurt am Main.

Mann, Thomas (1977). *Tagebücher 1933-1934*, (hrsg. von Peter de Mendelssohn), Fischer Verlag, Frankfurt am Main.

Mann, Thomas (1978). *Tagebücher 1935-1936*, (hrsg. von Peter de Mendelssohn), Fischer Verlag, Frankfurt am Main.

Mann, Thomas (1980). *Tagebücher 1937-1939*, (hrsg. von Peter de Mendelssohn), Fischer Verlag, Frankfurt am Main.

Mann, Thomas (1982). *Tagebücher 1940-1943*, (hrsg. von Peter de Mendelssohn), Fischer Verlag, Frankfurt am Main.

- Mann, Thomas (1986). *Tagebücher 1944-1946*, (hrsg. von Inge Jens), Fischer Verlag, Frankfurt am Main.
- Mann, Thomas (1989). *Tagebücher 1946-1948*, (hrsg. von Inge Jens), Fischer Verlag, Frankfurt am Main.
- Mann, Thomas (1991). *Tagebücher 1949-1950*, (hrsg. von Inge Jens), Fischer Verlag, Frankfurt am Main.
- Mann, Thomas (1993). *Tagebücher 1951-1952*, (hrsg. von Inge Jens), Fischer Verlag, Frankfurt am Main.
- Mann, Thomas (1995). *Tagebücher 1953-1955*, (hrsg. von Inge Jens), Fischer Verlag, Frankfurt am Main.
- Mann, Thomas (1983). *Über mich selbst. Autobiographische Schriften*, (hrsg. von Clausen u. Bosse, Leck), Frankfurt am Main.
- Frey, Erich (1976). *Thomas Mann: Deutsche Exilliteratur seit 1933*, Bern.
- Hage, Volker (1993). *Eine Liebe fürs Leben: Thomas Mann und Travemünde*, Hamburg.
- Harpprecht, Klaus (1995). *Thomas Mann: Eine Biographie*. Rowohlt Verlag, Berlin.
- Hausen, V. - G. Heine (1983). *Frage und Antwort, Interviews mit Thomas Mann 1909-1955*, Hamburg.
- Heftrich, E. - H. Wysling (1991). *Thomas Mann: Jahrbuch IV und VI*, Frankfurt am M.
- Jens, Inge (1988). *Thomas Mann als Tagebuchschreiber, in: Der deutschen Thomas Mann-Gesellschaft (05.11.1988)*, Lübeck.
- Koopmann, Helmut (1990). *Thomas-Mann-Handbuch*, Alfred Kröner Verlag, Regensburg.
- Mann, Erika (1993). *Das Letzte Jahr. Bericht über meinen Vater*, Fischer Verlag, Frankfurt am M.
- Mann, Katia (1976). *Meine Ungeschriebenen Memoiren*, Fischer Verlag, Frankfurt am M.
- Reich-Ranicki, Marcel (1986). *Was halten Sie von Thomas Mann*, Frankfurt am M.
- Reich-Ranicki, Marcel (1988). *Thomas Mann und die Seinen*, Stuttgart.
- Reich-Ranicki, Marcel (1994). *Die Anwälte der Literatur*, Deutsche Verlag, Stuttgart, S. 186-202.
- Vaget, Hans Rudolf (1984). *Thomas Mann-Kommentar*, München.